



Abend-

Zeitung.

128.

Sonnabend, am 29. Mai 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

### Mutterklage.

Sterne seh'n im Himmelsblau,  
Thränen in den Augen,  
Abendsegen, Abendthau  
Wandern über Berg und Au,  
Frieden auszuhauchen.

Auch das Kreuzlein haucht ihr an  
Dort, wo Viele schlafen,  
Dort, wo nach der kurzen Bahn,  
Nach der Mutter süßem Wahn  
Kindlein ruht im Hasen.

Särglein, Kreuz und Leichentuch  
Dacht' ich nicht zu brauchen,  
Doch sein kleines Tagebuch  
Schloß sich mit dem stillen Spruch:  
„Thränen in den Augen.“ —

Ludwig Würfert.

### Die Regata.

(Beschluß.)

Die Beschaffenheit des Ortes selbst trug viel zur Vermehrung des Glanzes einer Regata bei. Man denke sich den prachtvollen Kanal, eingeschlossen zu beiden Seiten durch Reihen von Gebäuden aller Art, von vielen Marmorpalästen, fast alle von edler und majestätischer Bauart, zum Theil durch ihren gothisch-antiken Geschmack, zum Theil durch ihre reiche griechische und römische Architektur ausgezeichnet, alle Fenster und Hallen mit Damast, levantischen Tapeten,

seidenen und sammetnen Vorhängen ausgeschmückt, deren lebhafteste Farben durch Goldfrangen und Galonirungen noch gehoben waren und zwischen denen man Damen in allem Aufwande der Pracht und Schönheit, Haare und Brust mit funkelnden Edelsteinen bedeckt, erblickte. Wohin man schauen mochte, erblickte man nur eine zahllose Menge auf Thoren, Ufern und selbst auf den Dächern. Manche ließen sich an geeigneten Stellen des Ufers Gerüste zum Schauen errichten. Die Patrizier verschmähten es nicht, ihre Paläste zu verlassen und ihre Gondeln zu besteigen, und sich unter die frohe Menge zu mischen.

Sobald eine Regata angekündigt war, übten die Gondoliere sich mehre Tage hindurch; ihre Herren ließen ihnen alle Freiheit, da sie selbst an dem Ruhme des Sieges Theil nahmen. Der Gondolier hörte dann auf, Diener zu seyn und trat mehr in das Verhältniß eines Adoptivsohnes zu seinem Gebieter, der selbst auf seiner Bissona den Uebungen der Ruderer beiwohnte, was eben so viele kleinere Regaten veranlaßte. Der Vorabend des großen Tages war der Frömmigkeit bestimmt; an ihm hörten die Uebungen auf. Die venezianischen Gondoliere hegen eine besondere Verehrung für unsere liebe Frau des Heils (nostra Donna della salute), an jenem Tage verfehlten sie nicht, sich zu dem ihr geweihten Tempel zu begeben und dort einer feierlichen Messe beizuwohnen, die sie überdieß auf ihre Kosten lesen ließen. Hierauf pflegten die Priester erst die Gondoliere und dann die Fahr-